HEER

Stammbaum
der Familie
Schwaab

1867

H. H. W.
1476

Aus dem Nachlaß
von
Peter Göring
† 27. August 1927.
Geschenk
seiner Kinder

860

Stamm-Baum

der

Familie Schwaab

von Serau

(Bezirksamt Emmendingen.)

Zum freundlichen Andenken

zusammengestellt

von

Julius Adolf Heer,

Pfarrer in Serau.

Emmendingen.

Buchdruckerei von A. Dölter.

Stamm-Baum

der

Familie Schwaab

von Serau

(Bezirksamt Emmendingen.)

Zum freundlichen Andenken

zusammengestellt

von

Julius Adolf Heer,

Pfarrer in Serau.

Emmendingen.

Buchdruckerei von A. Dölter.

1867.

H. H. W. 1476
We

Motto: Arbeit ist des Bürgers Zierde,
Segen ist der Mühe Preis;
Ehrt den König seine Würde,
Ehret uns der Hände Fleiß.

Schiller's Glocke.

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DÜSSELDORF

36.g.3054

Die Veranlassung, diesen Stammbaum aufzustellen, ist eine Bitte des Ingenieurs Carl August Schwaab in Amerika, welcher freilich zunächst nur eine Zusammenstellung des Zweiges wünschte, welcher in Emmendingen sich vorfindet. Die Familie Schwaab hat aber ihren Stamm in der Gemeinde Sexau. Diese Familie ist sehr groß und weit verzweigt und die Glieder derselben nahmen mit Freuden die Bereitwilligkeit auf, ihren ganzen Stammbaum zu erhalten. Die Arbeit war eine mühevolle, konnte aber durch freundliche Unterstützung zu Ende geführt werden. Man sagt Allen Dank, welche uns die nöthigen Auszüge zukommen ließen. Was die Form der Ausführung betrifft, so war es nicht möglich, einen eigentlichen Stammbaum aufzustellen, weil er durch die große Zahl der Kinder zu sehr in die Breite gegangen wäre, und man hat deßhalb die Form der Beschreibung gewählt. Die Sache erhält dadurch mehr Leben, indem statt trockener Namen und Zahlen Lebensgeschichte und Zeitereignisse mit eingewoben sind, so weit sie des Andenkens werth und hieher bezüglich sind.

Die hiesigen Kirchenbücher beginnen mit dem Jahre 1709. Wahrscheinlich sind die früheren Bücher wie an vielen Orten in Folge des 30jährigen Krieges zu Grunde gegangen. Aber trotzdem war es möglich, die Geburtszeit des Stammvaters aus dem Todtenbuche zu berechnen.

Dieser Stammvater der großen Familie ist:

A. **Hans Schwaab**, geboren 1645, gestorben 1. Januar 1721 in einem Alter von 76 Jahren, wie überhaupt die Glieder dieser Familie zum guten Theil ein hohes Alter erreichten. Er verheirathete

sich im Jahre 1674 mit einer Barbara Heß von hier, geb. 1650, gestorben nach 40jähriger Ehe den 19. Februar 1714, 64 Jahre alt. Er wanderte aus dem Württembergischen hier ein und soll auf dem sogenannten Steckenhofe Kuhhirte gewesen sein. Es geht noch die Sage in der Familie, daß er beim Zurichten von Neutfeld im Hornwalde von den Franzosen überfallen worden sei; weil er nicht Auskunft über Geld und Gut der Einwohner gegeben, hätte man auf ihn geschossen; der Schuß sei, da er ihn mit der Haue ablenkte, in seinen Fuß gegangen. Dieser Mann war arm wie auch sein Sohn und Enkel.

B. Sein Sohn **Hans Georg Schwaab**, geb. 1680, der Alte genannt, starb den 25. Februar 1751, 71 Jahre alt, wird als Taglöhner angegeben, und verheirathete sich mit einer Ursula, deren Geschlechtsnamen sich nicht vorfindet. Sie starb den 6. April 1741, 74 Jahre alt, und ist sonach am 6. April 1667 geboren. Aus dieser Ehe kamen zwei Kinder, nämlich:

C. **Ein Kind** (ohne Geschlechtsangabe), welches den 7. August 1709 geboren, schon am 4. Februar 1710 starb und ein Sohn Namens

D. **Hans Georg Schwaab**, der Junge genannt, geboren 27. März 1711, gestorben in Vörstetten den 11. November 1755, 44 Jahre, 7 Monate, 15 Tage alt. Dieser Mann verheirathete sich am 20. April 1728 mit einer hiesigen Bauerntochter Anna Maria Hambrecht (gest. 29. April 1749) aus dem Eberbächlein, auf dem sog. Sonntag'schen Hofe. Er kam auf eigenthümliche, drollige Weise zu dieser Frau. Den Hof, welchen jetzt der junge Gottlieb Schwaab besitzt, und welchen damals Matthias Scherer, gewesener Vogt von Gundelfingen, besaß, wollte er und der Bauer Hambrecht steigern. Der Richter, welcher die Versteigerung leitete, gebrauchte eine List. Als nach damaligem Gebrauch das Licht, welches durch ein Tuch verhüllt war, abbrannte, trat er den Schwaab mit den Füßen und dieser that das letzte Gebot und hatte den Hof. Hambrecht wollte ihm die fürnehmste Kuh zum Abstand geben, und als Schwaab darauf nicht einging, gab er ihm seine Tochter zum Weibe. Nach dem erfolgten Tode seiner Ehefrau verheirathete er sich zum

zweiten Male am 30. November 1751 mit Magdalena Leimenstoll, einer Wittwe des Johann Georg Mörder von Vörstetten, ohne Kinder zu haben. Diese zweite Frau ist am 28. Dezember 1709 geboren und hat nach seinem Tode sich noch zwei Mal verheirathet, nämlich zuerst mit dem Vörstetter Müller Johann Georg Giesin am 23. März 1756, welcher den 16. März 1758 starb, und mit Martin Engler von Köndringen. Sie selbst starb am 3. September 1787.

Hieher seine Käufe: 1) Von Matthias Scherer am 12. Okt. 1747 für 1154 fl. 15 kr. Güter in der Zeil, im Langgarten, in der Herrenmatte, im heißen Bühl, Schimmelgrün. 2) Von demselben am 21. Nov. 1747 für 18 fl. die Hälfte vom Eklis Kreut-Hurst an 15½ Juch. Matten beim Buchholzer Bann. 3) Von Jakob Schumacher am 30. März 1739 für 31 fl. 1½ Juch. auf der Widemen.

Aus dieser Ehe des Hans Georg Schwaab jung mit Anna Maria Hambrecht wurden zwei Kinder geboren, nämlich:

Matthias Schwaab und **Eva Schwaab** (geb. 17. Februar 1740, gest. 17. Jan. 1749.). Dieser

E. **Matthias Schwaab** ist der bekannte Altvogt und unstreitig das Glied der Familie, welches das meiste Interesse bietet. Schon seine Geburt ist eine auffallende. Als er am 10. Dezember 1728 das Licht der Welt erblickte, war sein Vater erst 17 Jahre alt. Er kam nach menschlicher Rechnung um 6 Wochen 5 Tage zu frühe zur Welt, aber eine Bemerkung im Geburtsbuche auf Oberamts- und Specialatsbefehl, unterzeichnet von Pfr. Sonntag, spricht die Eltern von früherem Umgange frei. Er verheirathete sich am 23. Nov. 1751 mit einer reichen Bauerntochter vom Schillingerberg in der Gemeinde Keppenbach, Namens Christine Kölblin, welche am 10. August 1733 geboren, am 30. Juni 1809, 75 Jahre, 10 Monate, 20 Tage alt starb. Obgleich eine Frühgeburt, so hatte er schöne Gaben, einen gesunden, klaren Verstand, kühnen Unternehmungsgeist, Thatkraft zur Ausführung bei vielen Hindernissen und lebhaften Geist. Er war von gedrungenem, mittelmäßig großem, starkem Körperbau. Die zwei Oelgemälde von ihm, welche zu Handen seiner Enkel Altbürgermeister Gottlieb Schwaab in Collmarsreuthe und Waldhornwirth

Schwaab dahier sind, sollen ihn treffend darstellen. Wie sein Vater, so hat er besonders den Grund zu dem bedeutenden Vermögen der Familie gelegt und wie für seine Familie, so auch für die Gemeinde Bedeutendes gewirkt. Er hat den Hof (resp. Haus, früher zum Ochsen), welchen sein Vater ersteigerte, abbrechen und im Jahre 1761 neu aufbauen lassen, sowie er das jetzige Haus des Matth. Schwaab, seines Enkels, welches einem Taglöhner Christian Grob im vorderen Sexau gehörte, im Jahr 1762 neu aufbaute. Beide Höfe gab er seinem Sohne Matthias. Später erbaute er das jetzige Waldhornwirthshaus auf der Lerche, nannte es nach dem Hornwald Waldhorn, und übergab es seinem Sohne Johann Georg. Damit auch sein dritter Sohn Johann Jakob nicht leer ausgehe, suchte er ihm eine Frau bei dem Wirthe zum wilden Mann in Emmendingen. Dieser wollte aber seine Tochter keinem Bauernsohn geben, und so kaufte er ihm die Wirthschaft ab und hieß sie: Dreikönig.

Es finden sich eine Menge Kaufbriefe vor (geschrieben auf Pergament mit zwei Siegeln, dem marggräflich-hochbergischen und Gemeindesiegel, versehen), welche sein Enkel Matthias besitzt, woraus erhellt, was er an Gütern zusammenkaufte. So von Hans Jakob Kern 1½ Juchart Wald in der Kohlgruben unterm 5. Oktober 1774 um 165 fl., 1½ Juchart, so Gartenrecht hat, im langen Garten aus der Christian Grob'schen Gant am 11. Juni 1781 um 124 fl., 1 Juch. Wald im Schoren von Hans Jerg Hambrecht am 4. Febr. 1780 um 333 fl., von Jakob Grob 1 Juch. Acker auf der mittleren Zeil, Werth 200 fl., am 17. April 1762 eingetauscht; 2 Juch. Wald mit Georg Hambrecht von Barbara und Simon Bergmann unterm 21. August 1770 um 364 fl. 30 kr., 2½ Juch. ½ Msht. Matten von Kronenwirth Georg Friedrich Bruckbach am 17. Januar 1771 um 1440 fl., die sogen. Herrenmatte im äußeren Sexau, 2 Stück Wald in den Kohlgruben von Matthias Scheer unterm 19. August 1757 um 1200 fl., 2 Juch. Wald auf dem Schoren, 1 Stück Garten im äußeren Sexau von Matthias Scherer unterm 6. Mai 1742 um 53 fl., die Hälfte von ⅝ Matten auf dem heißen Bühl, die Hälfte von ¼ Matten in der Herrenmatte von Friedrich Bruckbach zu Maleck um 226 fl. 30 kr.; gibt

ihm dagegen 7 Msht. Matten im Schimmelgrün für 100 fl. und 126 fl. 30 kr. Geld.

Man kann sich denken, daß dieses Alles Geld kostete, und so finden sich auch bei den Akten Urkunden über Geld-Aufnahmen, unter denen besonders eine von 2000 fl. von einem Christian Wenzinger in Freiburg sich befindet.

Es scheint, der Mann ging nach dem Sprichwort: Wer nicht wagt, gewinnt nicht. Ihm ist's gelungen. Aber freilich hatte er auch eine gute Reserve an seinem Schwiegervater Johs. Kölblin auf dem Schillingerberge. Der hat ihm eine eigene Art Lattnägel geliefert. Er sagte oft: Der Narr, mein Schwiegersohn baut wieder, ich muß ihm goh Lattnägel bringen. Diese waren aber nichts Anderes als ein Säcklein mit Geld. Seine Hauptwirksamkeit besteht darin, daß er 50 Jahre das Vogtamt bekleidete und den Stab erst im 81. Lebensjahre niederlegte. Wie er strenge im Dienst war, so scheint er es auch gegen sich selbst gewesen zu sein. Ohne uns ein Urtheil über seine Person zu erlauben, dürfen wir sagen, daß er sein Amt treu und mit Segen verwaltete. Unter seiner guten Verwaltung ist der jetzige Peterswald zur Hälfte Eigenthum der politischen Gemeinde geworden (während sie früher nur Holzbezugsrechte hatte) und ebenso der neue Wald angelegt worden. Die Ziegelhütte auf der Lerche ist unter ihm von der geistlichen Verwaltung gebaut worden. Die alten Eichbäume an der Elz wurden umgehauen, der Distrikt wurde urbar gemacht, die nicht hinderlichen Eichen zum Gebrauch stehen gelassen. Auch wurden mehrere Streitigkeiten, die Marchgrenzen betr., verbeschieden, und besonders der sog. Grün vertheilt.

Der wichtigste Streit, der zu seiner Zeit geführt und entschieden wurde, betraf den sog. Grün, ein 40 Juchart großes Mattenfeld über der Elz gelegen. Dieser war früher Privateigenthum eines gewissen von Weiher. Die Abgabe, der sog. Weihergüld, 3 Malter Haber, wurde von den sechs Bauern des äußeren Sexau entrichtet. Ueber diesen Grün entstand ein Prozeß, der 10 Jahre lang dauerte (bis 1805), und selbst bis zum kaiserlichen Reichskammergericht zu Wetzlar kam. Die hiesige Gemeinde beanspruchte nämlich dem äußern Sexau gegenüber das Eigenthumsrecht. Das Erkenntniß des Appel-

lationshofes wies sie ab, weil das äußere Sexau bisher in Besitz und Genuß war, weil die Hofbauern die Habergült bisher zahlten, weil nicht bewiesen sei, daß der Grün Allmendgut der ganzen Gemeinde sei. Unter äußerem Sexau sei nicht die ganze Gemeinde verstanden, weil in der Urkunde von 1556 und 1680 dasselbe als ein besonderer Zinken angeführt sei. Dieser Zinken könne vor dem dreißigjährigen Krieg, ja vielleicht schon im 16. Jahrhundert eine ansehnliche Gemeinde ausgemacht haben, und doch nur ein integrirender Theil der ganzen Gemeinde Sexau gewesen sein, weil dort eine Kirche und Kirchhof gestanden ist. (Es finden sich noch Gebeine im Grasgarten des Matthias Schwaab, sowie die Linde vor dem Hause.

Derselbe Unterschied zwischen Sexau, dem Thal Sexau und dem äußeren Sexau wird schon im grauen Alterthum angeführt, ja nach Sachs bad. Geschichte, Thl. I., S. 425 verkaufte Markgraf Heinrich der Alte und sein Sohn Heinrich im Jahre 1325 Ulrich dem Metzger zu Freiburg um 7 Pfund Pfennig die Grün oder Wiese zu der äußeren Sexau bei der Elz.

Besondere Allmende, die nicht der ganzen Gemeinde gehören, hatte Vordersexau, z. B. ein eigenes Wäldlein, eine besondere Gemeindeweide (Urkunde von 1556; Weideordnung von 1764); und ebenso ist nach Urkunden gewiß, daß der Grün Eigenthum des vorderen Sexau war, nicht blos Eigenthum zum Genuß. Es war im Besitz desselben seit 1753, seit welcher Zeit es den Gült zahlte, wohl schon seit 1680, weil damals nur Bauern, keine Taglöhner existirten. Dieses Erkenntniß ist von den bekannten Namen Fein, Mallebrein, Wohnlich, Scheerer, Wechmar unterschrieben. Es ist in seiner ganzen Ausführung zu Handen des Matthias Schwab in Vordersexau, Enkels des Altvogts. Interessant ist dabei, daß die Gemeinde Sexau nach Auszug aus der Beschreibung sämmtlicher Ortschaften der Markgrafschaft Hochberg vom Jahre 1580 aus verschiedenen Zinken, welche zerstreut lagen, bestanden habe:

1. Das äußere Sexau, aus sechs Bauernhöfen bestehend, von denen fünf ruinirt und abgebrannt, später wieder entstanden sind. Daneben hatten sich mehrere sogen. Taglöhner dort angesiedelt, welche seit 20 Jahren mit ihnen wegen der Gemeindsnutzung prozessirten.

2. Das Dörflein Sexau, in acht Hofstätten und etlichen Taglöhnerhäuschen bestehend.

3. Das Reichenbächlein, vier Höfe.

4. Das Mühlebächlein, vier Höfe.

5. Das Eberbächlein, vier Höfe.

6. Die Stauden, vier Höfe.

7. Der Lizenwald, sechs Höfe.

Es hatte einen gemeinschaftlichen Bann, Vorgesetzte, Gemeindskasse und Gemeindsrechnung. Schon im 13. und 14. Jahrhundert ist Sexau, Thal Sexau und äußeres Sexau bei der Elzach unterschieden. (Sachs bad. Gesch., Thl. I., S. 411, 421, 25, 51, so auch die Urkunde 1556.)

Dieser Prozeß fand sein Ende durch einen Vergleich, welcher durch den Hofrath und Landschreiber Roth in Gegenwart des Landcommissärs Johann Ludwig Winter vorgenommen wurde und sich ebenfalls in des obigen Enkels Hand findet.

Die Gemeinde Sexau entsagte allen Ansprüchen für jetzt und die Zukunft und erkannte den Grün als Eigenthum der Bauern des vorderen Sexau an; dagegen zahlten diese 700 fl. in sieben Jahresterminen in die Gemeindekasse nebst Zins à 5 %. Jeder Theil zahlt seine Prozeßkosten; die Bestreitung der Gemeindsprozeßkosten erfolgt aus den noch ausstehenden 140 fl. der ganzen Gemeinde-Umlage von 560 fl. und jenen 700 fl. Die Kosten wegen privatim gepflogenen Vergleichs à 30 Gulden tragen die Vordersexauer Hofbauern; die Diäten beide Theile. Bestätigt ist der Vergleich unterm 17. Juni 1805 von Karl Friedrich, von Gottes Gnaden Markgraf zu Baden und Hochberg, des heiligen römischen Reiches Kurfürst, Pfalzgraf bei Rhein, Fürst zu Konstanz.

Unter die verschiedenen Nöthen, die er durchzumachen hatte, fällt auch die Zeit der französischen Einfälle in den 90er Jahren. Zwei französische Soldaten drohten seinem Leben, wenn er sein Geld nicht herausgebe. Er weigerte sich dessen, aber seine Enkelin, Anna Maria, verrieth es in der Angst ihres Herzens: „Großvater, hol's im Keller!" Da lagen 1000 fl., die so ihre Beute wurden, in einem Fasse versteckt. Obgleich sein Sohn Matthias, Georg Bürgin und Georg

Spöri ihnen nacheilten, so war das Geld schon bei der Mühle in Kollmarsreuthe vertheilt. Ein ander Mal zogen ihm die Franzosen seine alten Schuhe ab, was er oft mit Scherz erzählte mit dem Verse:

Die Noth bricht Eisen,
Das werden meine alten Schuhe beweisen.

Nach dem Brauche jener Zeit ritt er zum Oberamt Emmendingen bei Geschäftsanliegen, und das noch als alter Mann, obgleich man ihn warnte. Er stand bei den Beamten und besonders seinem Fürsten Karl Friedrich in Gunst, und wie dieser Fürst ein wahrer Landesvater war, der sich selbst persönlich von der Lage seiner Unterthanen und ihrer Stimmung überzeugte, so mußte der alte Vogt ihn oft zu Pferde begleiten. Wie Karl Friedrich das Verdienst belohnte, so erhielt auch unser Altvogt von ihm die große silberne Zivil-Verdienst-Medaille mit der Inschrift: Matheus Schwaab, non praemium, sed tessera virtutis; d. h. zu deutsch: nicht eine Belohnung, sondern ein Zeichen der Tüchtigkeit, und auf der Rückseite: der Genius (Schutzengel) Badens (inst. gestiftet 1768.). Er erhielt dieselbe am 10. August 1810. Ein gar schönes Andenken ist aber das badische Gesangbuch vom Jahre 1801, das man ihm überreichte. Es ist in schwarz Leder gebunden, an den Ecken mit ächtem Silber geziert und in der Mitte der Vorder- und Rückseite mit einer Art Brustschild von gleichem massivem Silber. In den Ecken steht, Treuer Herr — Treuer Knecht — wird hier gelobt — und dort gerecht. Auf der Mitte der Vorderseite: Matheus Schwaab zu Sexau: von gnädigster Herrschaft verordnete Vergeltung für die gute Verwaltung deren Gemeinds-Einkünften während seiner 50jährigen Amtsführung im 81. Jahre seines Lebens. Auf der Rückseite: Ihm zugestellt von dem Herren Obervogt Friedrich August Roth des Bezirksamtes Emmendingen, im Jahre 1810. Beides geht in die Hand des jungen Gottlieb Schwaab in Vordersexau über.

Es finden sich auch einige Akten, nach denen er am 1. September 1810 mit seinen Kindern und Enkeln abrechnete.

Er starb eines leichten Todes, bei vollem Verstande, an Altersschwäche, und wie einst Jakob, so rief er seine Enkel, Kinder und Alle um sich, ermahnte sie zu christlichem Leben und Fleiße im

Irdischen. Er erreichte das hohe Alter von 90 Jahren, 2 Monaten, weniger 4 Tagen, indem er am 6. Februar 1819 das Zeitliche segnete. Ich kann mir nicht versagen, sein Testament mitzutheilen, das er am 9. Oktober 1810 machte. Es lautet:

„Ich, der alte Vogt Matthias Schwaab, gegenwärtig 81 Jahre 10 Monate alt, gedenke täglich mehr meiner Hinfälligkeit und vielleicht bald nahem Ende meiner vielen erlebten, meist glücklichen Jahre nach; auch was ich für meine guten Kinder mit väterlicher Liebe und Sorgfalt gethan, und sehr oft mich überzeugend, wie ungleich mehr und weniger mir von denselbigen der schuldige Dank gezollet und meine immer väterlich guten Absichten und Aussichten, die ich denselben mit Mühe und Kosten gebahnt, von einigen verkannt und verachtet und sogar die großväterlichen Schätze, welche ihnen gesammelt, mit Füßen treten wollen. Um nun noch vor meinem Gott gebe seligen Hingang zu meinen Vätern einen Rückblick auf meine geliebten Söhne Matthias und Jakob zu nehmen, welche, meines hohen Alters eingedenk, mir mit kindlicher Liebe ohnverdrossen mir in alle Wege immerfort beistehen, mein Leben versüßen helfen, und gleichsam mein Stecken und Stab in meinen wankenden Fußtritten sind; auch ihre lieben Kinder, meine geliebten Enkel mit herzlichen Blicken mir schwankendem Greise lieblich die Hand reichen, das Glück zu haben, daß ich noch so lange unter ihnen walle, ist mein bester, liebster und ungezwungener Wille, daß

1. Der Antheil an dem zu meinem an Sohn Matthias schon längst übergebenen Hof gehörige Vorder-Sexauer-Grün, welchen ich mir zu meiner Disposition vorbehalten habe, obengedachtem Sohn Matthias als ein wahres Eigenthum gehören soll um den Anschlag von 400 fl.; davon gehen aber ab die von ihm bezahlten Prozeßkosten mit 214 fl. 56 kr.; der Antheil an den noch zu zahlenden 700 fl. mit 175 fl., zusammen 389 fl. 56 kr.; Rest noch, so er der Erbschaft zu ersetzen hat mit 10 fl. 4 kr.

2. Die mir zum Eigenthum vorbehaltene Matte, zwei Juchart groß, aufm Brenn, nebst Jerg Bürgin und dem Wässerungsgraben gelegen, vermache ich hiemit dem gedachten Sohne Matthias, um den unveränderlichen Anschlag von 800 fl.

Abgerechnet das, was er mir dem Vater an Geld vorgestreckt, wovon er künftig noch den Zins fordern darf; solches beträgt zusammengerechnetermaßen 243 fl. 56 kr.

Rest, so er, der Matthis, der Erbmasse ersetzen soll 556 fl. 4 kr.

3) Die eigenthümliche ein und ½ Juchart Wald in der Kohlgruben neben Hans Georg Rehm und Hans Jerg Spöri gelegen, sollen ebenfalls dem Sohn Matthias zum wahren Eigenthum erblich zufallen, um den unveränderlichen Anschlag von 200 fl.

Davon aber soll ihm der einstens alljährlich bis zum Hintritt wegen dem von mir zu beziehenden Holz, und zwar für das Jahr 1810 erstmals abgerechnet werden fünfzehn Gulden und nur den sich ergebenden Rest soll er der Erbmasse ersetzen.

4. Wegen etwaiger vorgeblicher Ersparniß an meinem Leibgeding soll einstens nach meinem Tode danach nicht gefragt oder etwas an meinem Sohne Matthias gesucht werden dürfen, sondern angesehen werden, als sei das Leibgeding mit meiner Verpflegung aufgegangen.

5) Sollen meine Kleider, so von keinem Belang sind, dem Sohn Matthias zum Voraus um den Anschlag von vierzehn Gulden zugehören und nicht vertheilt werden dürfen.

6) Das bei meinem Abgang vom Vogtamt von meinem gnädigsten Landesregent als eine Belohnung für meine Verdienste erhaltene Gesangbuch soll aufm Hof und zwar dem Sohn Matthias und

7. die Ehren-Medaille dem Sohn Jakob als ein Eigenthum und zum Angedenken ihres guten Vaters erblich zufallen, über deren Werth und Gleichstellung sie mit einander in Frieden übereinkommen sollen.

8. Alles vorbeschriebene reine Vermögen und die sich bei meinem Tode erzeigende Fahrniß sollen meine beiden oft vermelte Söhne Matthias und Jakob, oder deren Kinder mit einander gemeinschaftlich und gleichlich erben, ohne schuldig zu sein ihres verstorbenen Bruders Jerg Kindern nur im Mindesten etwas zu ersetzen, inmaßen sie von mir ein beträchtliches Vermögen bereits erhalten, und diese Verschreibung dieses kleinen Vermögensrests blos als eine Erkenntlichkeit gegen diese beiden Kinder angesehen werden solle, weil ich von ihnen erwarten darf, daß sie auch noch fernerhin ihren alten Vater

mit ihrer kindlichen Liebe und Besorgung an Handen gehen werden. Dieses will ich gehalten wissen und sodann ruhig meinem Ende entgegensehen.

Sexau, den obigen Tag und Jahr.

T. alt Matthias Schwaab, Vogt.

Aus seiner Ehe mit Christine Kölblin stammen folgende vier Kinder: Johann Georg, Katharina Elisabeth, Matthias und Johann Jakob. Wir wollen sie der bessern Uebersicht wegen der Reihe nach verfolgen, so daß wir jeden Ast bis auf unsere Tage in seinen Zweigen aufzählen.

Das erste Kind des Altvogts Matthias Schwaab war also:

I. **Johann Georg**, geb. den 1. Januar 1754, gest. den 18. Juli 1796. Dieser ist der sogenannte Altwaldhornwirth hier, dem der Vater, wie oben erwähnt, dieses Haus erbaute. Er verheirathete sich zwei Mal. Das erste Mal mit Katharina Elisabetha Kölblin am 23. Juli 1778 (geb. 31. Dezember 1758, gest. 26. September 1783 in Folge des Wochenbettes.) Sie gebar ihm Zwillinge am 26. September 1783, nämlich

1) ein Mädchen, **Christine**, welches aber schon am 23. Okt. 1783 starb, und

2) einen Sohn, den spätern Waldhornwirth **Matthias Schwaab**, welcher am 4. April 1819 starb. Dieser hatte zu seiner Ehefrau eine Christine Müller am 8. Juli 1808 genommen, welche, geboren den 7. November 1783, gestorben 4. April 1864, das hohe Alter von 80 Jahren, 5 Monaten, weniger 3 Tage durch die Gnade Gottes erreichte, und in dieser langen Zeit geistig und körperlich rüstig war. Aus ihrer Ehe kamen vier Kinder:

a) Ein **todtgebornes Mädchen**, 17. Sept. 1808,

b) ein **todtgebornes Knäblein**, 6. Mai 1810,

c) der jetzige Waldhornwirth und gewesene Gemeinderath **Matthias Schwaab**, geb. den 28. Sept. 1811. Er lebt seit dem 3. März 1835 in der Ehe mit Anna Maria Kühnle von Theningen (geb. 27. Juli 1816) und hatte von ihr nur ein Kind, Namens **Karl Friedrich Schwaab**, geb. 14. Dezember 1835, welcher sich am 15.

Januar 1863 mit Caroline Schwaab (geb. 30. Dez. 1838) verheirathete. Sie haben bis jetzt zwei Kinder. (Ausgewandert am 20. August 1867 nach Amerika mit Hinterlassung von Frau und Kindern, welche mit einwilligte.)

1) eine **Wilhelmine**, geb. 4. November 1861 und

2) eine **Ernestine Caroline**, geb. 4. Juni 1864.

d) Das vierte Kind des Obigen ist **Christine**, geboren den 6. Mai 1813, gestorben 5. April 1854. Sie litt an Geistesschwäche und trat in Folge ihres Aufenthaltes in einem Kloster in Villingen zur katholischen Religion über.

Die zweite Ehe ging Altwaldhornwirth Johann Georg Schwaab am 22. Nov. 1785 mit der Schwester seiner ersten Frau, Anna Maria Kölblin ein. Diese ist geboren 10. Sept. 1761, gestorben am 27. März 1847 in dem hohen Alter von 85 Jahren, 6 Monaten, 17 Tagen. Ihre Ehe war mit 3 Kindern gesegnet, nämlich:

1) **Anna Maria**, geboren den 2. Oktober 1787, gestorben den 1. August 1808. Diese Anna Maria verheirathete sich im Jahre 1807 mit Christian Blum in Gundelfingen (gest. 14. Januar 1814) und erlebte zwei Kinder, Christian, geb. den 3. Dezember 1806 und ein todtgebornes Knäblein, 28. Juli 1808. Ihr Sohn Christian trat am 13. April 1837 mit Maria Katharina Engler in den Stand der heiligen Ehe und diese Ehe war mit folgenden vier Kindern gesegnet: 1. Christine, geb. 11. März 1838, verheirathet mit Christian Stuhlinger in Gundelfingen seit dem 4. März 1862. 2. Christian, geb. 1. November 1841, 3. Rosine, geb. 12. März 1843. 4. Maria Katharina, geb. 14. Mai 1845.

Das zweite Kind des Altwaldhornwirths Johann Georg Schwaab aus zweiter Ehe war

2) **Christine**, geb. 1. Okt. 1789, gest. 12. Dez. 1853. Sie verheirathete sich am 18. Oktober 1810 mit dem hiesigen Bauern und gewesenen Kirchengemeinderath Andreas Gerber (geb. 8. Juni 1787), aus welcher Ehe vier Kinder kamen: 1) Anna Maria, geb. 6. Februar 1811, verheirathet mit dem hiesigen Bauern Johann Georg Wagner (geb. 6. April 1825) seit 18. Juli 1852. Kinder sind ihnen nicht geworden. 2) Christine, geb. 25. Sept. 1812, gest.

21. Februar 1813. 3) Andreas, geb. 25. April 1819, welcher sich am 31. Oktober 1850 mit Katharina Schwaab verheirathete (geb. 23. Nov. 1828). Er zeugte bis jetzt 7 Kinder, Karl Friedrich, geb. 17. Dez. 1850, gest. 4. Juli 1851, Karl Friedrich, geb. 18. Dez. 1854, Sophie, geb. 16. Dez. 1857, gest. 30. Mai 1858, Wilhelmine, geb. 17. April 1860, ein liebliches Kind, welches am 30. November 1861 in der Gillenlache vor dem Hause ertrank; Adolf, geb. 3. Juli 1863, gest. 3. Juli 1863, Andreas, geb. 16. Juni 1864 und Wilhelm Adolf, geb. 29. August 1865. Das letzte Kind des Andreas Gerber ist 4) Matthias, geb. 18. Juli 1834, welches aber schon am 6. Juli 1835 starb.

3) Das dritte Kind des Altwaldhornwirths Joh. Georg Schwaab aus zweiter Ehe ist **Johann Georg**, geb. 2. Sept. 1791, gest. 1. Januar 1792.

Das zweite Kind des Altvogts Matthias Schwaab war:

II. **Katharina Elisabetha**, geb. 26. Januar 1757, gest. 16. Januar 1764.

Das dritte Kind des Altvogts Matthias Schwaab war:

III. **Matthias**, der oben oft erwähnte Besitzer und Erbe des väterlichen Gutes. Er wurde geboren den 29. August 1759, starb den 24. Februar 1836 und erreichte also auch, wie sein Vater, ein hohes Alter. Aus seiner Ehe mit Anna Maria Scherberger von Denzlingen, welche er am 16. November 1790 einging, ging ein großer Zweig hervor, der sich in verschiedenen Gemeinden vertheilte. Seine Ehefrau, geb. 28. Februar 1771, gest. den 29. Juni 1859, erfreute sich bis in ihr hohes Alter von 88 Jahren und 4 Monaten einer guten Gesundheit, und Schreiber dieses, welcher sie beerdigte, erinnert sich wohl, wie sie in noch raschem Schritt den Weg von dem vorderen Sexau ins Dorf machte. Es stammen aus dieser Ehe fünf Söhne und eine Tochter, von denen jetzt noch drei Söhne leben, nämlich:

1) **Gottlieb**, geb. 3. Nov. 1791, der sogen. Altbürgermeister in Kollmarsreuthe. Er ist im Kleinen seines Großvaters Nachfolger, indem auch er fast 31 Jahre lang Vorstand der Gemeinde war (seit 1831 2 Jahre Vogt und seit 1833 Bürgermeister.) Sein Leben

war freilich nicht so viel bewegt wie das seines Großvaters und wie er selbst sagt, machte ihm sein Amt nicht viel Schwierigkeiten. Unter ihm ist viel Feld an der Elz zu Wiesen urbar gemacht worden. Im Jahre 1815 zog er als Landwehrmann nach Frankreich und machte die Belagerung von Straßburg mit. Sie lagen dort ein Vierteljahr lang. Die Revolutionszeit des Jahres 1848 machte ihm manche Sorge, doch brachte sie ihm keine besondere Noth. Wie sein Großvater hatte er die Gunst seiner weltlichen und geistlichen Vorgesetzten, die ihn gerne ob seines ruhigen, verständigen Urtheiles zu Rathe zogen und 41 Jahre nach seinem Großvater auf denselben Tag (10. August 1851) zierte auch seine Brust die große silberne Civilverdienst-Medaille, welche ihm in Gegenwart der Kirchen- und Staatsbeamten von Emmendingen, sämmtlicher Bürgermeister des Amtsbezirks und der ganzen Gemeinde überreicht wurde, was ohne Absicht sich fügte.

Er verheirathete sich am 27. Juni 1816 mit Anna Maria Lehmann (geboren 8. Juni 1798) und lebt noch mit ihr eine glückliche Ehe. Der liebe Gott erfreute dies Ehepaar mit fünf Kindern: a) **Anna Maria**, geboren 20. April 1817, verheirathet den 13. Mai 1841 mit Johann Georg Gutjahr in Kollmarsreuthe, Bauer, (geboren 16. Februar 1814). Von diesem erlebte er drei Enkel, nämlich **Georg**, geboren 20. September 1841, welcher sich mit Anna Eva Katharina Gerber (geboren 10. Juni 1845) am 21. Juni 1864 verehelichte und einen Urenkel ihm gaben in **Johann Georg**, der 14. September 1865 geboren, leider schon am 18. September 1865 starb. Sein zweiter Enkel ist **Anna Maria Katharina**, geb. 15. Januar 1852, der dritte **Friederike**, geb. 19. Mai 1857, der vierte **Matthias**, geb. 4. Nov. 1859.

b) Sein zweites Kind ist **Matthias**, geb. 27. Okt. 1818, welcher gleich seinem Vater seit 1864 das Bürgermeisteramt bekleidet. Dieser Sohn verheirathete sich am 1. Dezember 1840 mit Christine Vogel (geb. 28. März 1820) und erlebte bis jetzt drei Kinder: 1) **Matthias**, geb. 13. Februar 1841, gest. 18. September 1843. 2) **Christine**, geb. 3. Mai 1843, verheirathet mit dem Bauern Andreas Bührer seit 30. August 1866. Auch diese Ehe hat bis

jetzt ein Kind aufzuweisen, mit Namen Christine Wilhelmine, geb. 7. April 1867. 3) **Friederike Katharina**, geb. 26. Febr. 1851.

Sein drittes Kind ist c) **Christine**, geb. 7. Sept. 1825, gest. 13. Sept. 1825.

d) Das vierte Kind ist **Gottlieb**, welcher den altväterlichen Hof des Altvogt in Sexau besitzt, geb. 23. Nov. 1828, verheirathet mit Maria Magdalena Schwaab dahier seit 28. Mai 1857; das Kind dieser Ehe heißt a) **Gottlieb**, geb. 15. Juni 1858. Ihn hat das schwere Loos getroffen, daß ihm seine Braut Christine, die Schwester seiner Ehefrau, am 24. April 1855 starb.

Und endlich das fünfte Kind des Altbürgermeisters Gottlieb Schwaab ist e) **Georg Jakob**, geb. 21. Februar 1832, gest. 30. September 1836.

2) Des Matthias Schwaab zweites Kind ist **Johann Georg**, geb. 2. Dezember 1793. Er verheirathete sich am 9. Januar 1816 mit Anna Maria Scherberger nach Denzlingen (geb. 24. Dezember 1793) und hatte die seltene Gnade, am 9. Januar 1866 feierlich im Kreise der Seinigen seine goldene Hochzeit zu feiern, wozu ihm Glückwunschschreiben von den weltlichen und geistlichen Behörden, Herrn Oberamtmann Fingado und Herrn Dekan Sehringer in Emmendingen zukamen. Er erfreut sich jetzt noch in seinem hohen Alter einer guten Gesundheit, und kann selbst seinem Berufe im 74. Lebensjahre noch nachgehen.

Aus seiner Ehe ist eine ziemliche Schaar Kinder und Enkel hervorgegangen (5 Kinder und viele Enkel) nämlich:

a) **Johann Georg**, geb. 24. August 1816, welcher sich drei Mal verheirathete. Zum 1. Mal mit Anna Eva Scherberger (geb. 12. Februar 1823, gest. 21. Octbr. 1856) am 12. April 1849. Diese Ehe hatte 3 Kinder: 1) **Karl**, geb. 6. Januar 1851, 2) **Johann Georg**, geb. 21. März 1853 und 3) **Ludwig**, geb. 27. Juni 1854.

Zum zweiten Male ging er die Ehe ein mit Katharina Nübling (geb. 19. Mai 1828, gest. 29. Juli 1862) am 26. November 1857. Auch diese Ehe segnete der Herr mit zwei Kindern, nämlich:

4) **Friedrich**, geb. 5. Juni 1860 und 5) **Ferdinand**, geb. 8. Mai 1861.

Zum dritten Male heirathete er eine Christine Reininger (geb. 12. Februar 1835) am 17. Dezember 1863 und erlebte auch wieder zwei Kinder: 6) **Friedricke Ida**, geb. 5. April 1864 und 7) **Ernst**, geb. 10. Juli 1866.

b) **Christine**, geb. 25. Juli 1819. Sie trat in den Stand der heiligen Ehe mit Johann Georg Schafffhauser in Denzlingen, den 5. Juni 1842 und gebar ihm 5 Kinder:

1) Sophie, geb. 11. September 1842, verheirathete sich mit dem Bürger Johann Ludwig Kummerle am 29. Mai 1864, und erfreute ihn mit zwei Mädchen, Wilhelmine, geboren 22. Nov. 1864, und Friedrike, geb. 6. Oktober 1866.
2) Maria Katharina, geb. 12. Juli 1849.
3) Wilhelm, geb. 28. Dezember 1851.
4) Karl, geb. 28. April 1861.
5) Luise, geb. 26. Dezember 1862.

c) **Matthias**, geb. 11. Oktober 1821, welcher eine Karoline Lerch am 19. August 1851 ehelichte. Neun Kinder sind die Frucht dieser Ehe:

1) **Luise**, geb. 4. Februar 1852.
2) **Karoline**, geb. 23. August 1853.
3) **Ruppert**, geb. 25. November 1855.
4) **Anna Eva**, geb. 3. Dezember 1857.
5) **Bertha**, geb. 7. Juli 1859.
6) **Rudolf**, geb. 2. Februar 1861.
7) **Engelbert**, geb. 10. September 1862.
8) **Matthias**, geb. 19. Februar 1864.
9) **Christina**, geb. 29. Aug. 1865, gest. 28. Febr. 1866.

d) **Johann**, geb. 19. Mai 1823.

e) **Andreas**, geb. 6. November 1830.

3) Des Matt. Schwaab drittes Kind ist **Katharina Elisabeth**, geb. 16. Oktober 1795, gest. 30. März 1858. Sie verheirathete sich zwei Mal. Zum ersten Male mit Ochsenwirth Johann Georg

Frei von Denzlingen (geb. 25. März 1787, gest. 6. Februar 1843) am 26. November 1811. Aus dieser Ehe kamen folgende 4 Kinder:

1) Anna Maria, geb. 17. Februar 1813, verheirathet mit Andreas Schillinger in Denzlingen am 11. Juli 1837. Das Kind dieser Ehe ist: Sophie, geb. 23. November 1837, verheirathet mit Johann Rappold in Denzlingen seit 31. Januar 1860. Sie erlebten 5 Kinder:
   a) Friedrich, geb. 25. Juli 1860.
   b) Wilhelm, geb. 15. Oktober 1861.
   c) Johann Georg, geb. 20. Januar 1863.
   d) Gustav, geb. 24. Mai 1865.
   e) Adolf, geb. 16. Mai 1866, gest. 11. Juli 1866.
2) Christine, geb. 8. Okt. 1815, verheirathet mit Johann Georg Nübling in Denzlingen seit 13. Juli 1845 mit 2 Söhnen.
3) Johann Georg, geb. 30. März 1826, verheirathet mit Anna Maria Martin seit 20. November 1845. Sie sind nach Amerika ausgewandert.
4) Friedrich, geb. 29. Dezember 1827, verheirathet mit Johanna Christina Lerch seit 8. April 1851. Sie haben 2 Kinder.

Katharina Elisabeth Schwaab verheirathete sich zum zweiten Male mit dem Wittwer Conrad Laibach, am 1. Juli 1849, gest. 16. Juni 1859, ohne Kinder zu haben.

4) Des Matthias Schwab viertes Kind ist **Matthias**, der jetzige Bürger und Bauer in Vordersexau. Er ist geb. am 16. September 1798. Er bekleidete das Amt eines Gemeinderathes von 1833 bis 1845 und von 1849 bis 1863. In die Ehe trat er mit Katharina Nübling von Denzlingen (geb. 3. März 1801) am 25. März 1824. Aus dieser Ehe kamen 2 Söhne:

a) **Matthias**, geb. 25. November 1824, verheirathet mit Christina Schwaab (geb. 25. Dezember 1832) seit 11. März 1858. Sie wohnen bei seinem Vater Matthias in Vordersexau und haben bis jetzt 3 Kinder:

1) **Matthias**, geb. 22. Januar 1859.
2) **Johann Georg**, geb. 23. Januar 1861.
3) **Maria Katharina**, geb. 14. September 1867.

b) **Johann Georg**, geb. 27. Mai 1830, wohnt in Denzlingen, wo er auch bürgerlich ist und verehelichte sich zwei Mal:

1) Mit Christine Nübling (geb. 31. März 1834) am 4. Jan. 1853; sie starb am 2. März 1857 und liegt in Sexau beerdigt.

Die drei Kinder sind:

1) **Maria Katharina**, geb. 14. Juni 1854.
2) **Johann Christian**, geb. 16. November 1855.
3) **Lina**, geb. 12. Januar 1857.

2. Mit Caroline Nübling (geb. 4. Dezember 1836) am 28. Dezember 1858. Die Kinder sind bis jetzt:

4) **Friederike**, geb. 7. März 1859.
5) **Johann Georg**, geb. 23. Mai 1860.
6) **Ruppert**, geb. 15. September 1861.
7) **Emma**, geb. 7. November 1862.
8) **Frieda**, geb. 3. November 1863.
9) **Caroline**, geb. 10. Februar 1865.
10) **Johanna**, geb. 6. April 1866.
11) **Ein todtgebornes Knäblein**, geb. 10. Juni 1867.

Des Matthias Schwaab fünftes Kind ist:

5) **Jakob**, der gewesene hiesige Löwenwirth. Er erblickte das Licht der Welt am 13. April 1800, starb am 11. Juli 1857. Auch er verheirathete sich zwei Mal:

1. Mit Katharina Rehm (geb. 1. April 1805) am 21. Juni 1827. Sie starb am 4. November 1840. Die 4 lebenden Kinder sind:

1) **Matthias**, geb. 10. August 1825, hält sich als Metzger in der französischen Schweiz auf.
2) **Katharina**, geb. 23. November 1828, hat sich, wie oben angeführt, mit dem hiesigen Bauern Andreas Gerber verheirathet.
3) **Andreas**, der jetzige Löwenwirth, geb. 5. Juni 1831, verheirathet mit Anna Maria Mench seit 27. Mai 1862 (geb. 3. Dez. 1826.) Kinder derselben sind:
   a. **Andreas**, geb. 18. Mai 1864.
   b. **Friederike**, geb. 16. September 1865.
4) **Luise**, geb. 14. Januar 1838, verheirathet mit dem hiesigen

Taglöhner Matthias Wolfsberger seit 16. April 1863 (geb. 14. Oktober 1829). Kinder derselben sind:

Matthias, geb. 21. Januar 1864.

2. Mit Elisabeth Mench (geb. 29. Okt. 1817) am 19. August 1841. Aus dieser Ehe kam nur:

5) **Friederike**, geb. 18. Juni 1845, starb 31. August 1850.

Diese Wittwe verheirathete sich wieder im Jahre 1866 mit Tannenwirth Ferdinand Fiandt von Opfingen.

Des Matthias Schwaab sechstes Kind ist

6) **Andreas**, der gewesene hiesige Bauer auf dem Hofe in Vorderserau, welchen jetzt der junge Gottlieb Schwaab besitzt. Er ist geboren am 31. Oktober 1803, gestorben 8. November 1855, er verheirathete sich am 31. Oktober 1833 mit Katharina Wagner von hier, einer Tochter des Altbürgermeisters Johann Georg Wagner (geb. 8. Mai 1818). Kinder aus dieser Ehe sind:

a) **Katharina**, geb. 3. März 1834, gest. 4. Juli 1834.

b) **Christine**, geb. 21. Mai 1835, gest. 24. April 1855 (s. o.)

c) **Maria Magdalena**, geb. 27. Juli 1836, verheirathet mit Gottlieb Schwaab (siehe oben).

d) **Caroline**, geb. 30. Dezember 1838, verheirathet mit Carl Schwaab (siehe oben).

e) **Katharina**, geb. 15. April 1841.

f) **Andreas**, geb. 3. Februar 1856 nach seines Vaters Tode.

Das vierte Kind des Altvogts Matthias Schwaab war:

IV. **Johann Jakob.** Mit diesem ging, wie oben gesagt, ein Zweig nach Emmendingen. Er soll ein tüchtiger, aber strenger Mann gewesen sein. Er ist der alte Dreikönigwirth und war Rathsverwandter in Emmendingen. Er verehelichte sich am 5. März 1789 mit Anna Maria Schmidt von Bahlingen (geb. 21. November 1769). Er starb am 30. Juni 1829, seine Ehefrau am 19. März 1836. Von ihm stammt eine ziemliche Linie ab. Es sind 5 Kinder:

1) **Johann Jakob**, geboren 9. Januar 1790, ging als Offizier 1811 mit nach Rußland, und hat dort seinen Tod gefunden. Er war Artillerie-Lieutenant und wurde unter die Vermißten des badischen Corps gezählt, so daß sein Todestag unbekannt

ist. Es finden sich bei dem Gerichtsnotariat Emmendingen Akten über seinen Schuldennachlaß vor, aus denen nichts Weiteres über seine persönlichen Verhältnisse zu entnehmen ist.

Der jetzige Besitzer der Dreikönigwirthschaft, Bierbrauer Ramsperger, hat noch eine Tafel, welche einen Brief desselben aus Rußland in Abschrift enthält. Er lautet:

Tweschzwilxna bei Smolensk, den 2. Oktober 1812.

Liebe Eltern!

Nach einem unausgesetzten Marsch von Tilsit in Preußisch-Litthauen bis hieher, welches ungefähr 200 Stund beträgt, ist uns und unsern Pferden einige Tage Ruhe vergönnt worden; da nun morgen ein Courier nach Karlsruhe abgeht, so benutze ich diese Gelegenheit, Ihnen, meine lieben Eltern, von den verschiedenen Kriegsereignissen Nachricht zu geben. Was mich anbetrifft, so kann ich mich Gottlob rühmen, die beste Gesundheit immer, auch bei dem ungeheuren Ungemach und Strapatzen, denen wir bisher ausgesetzt waren, genossen zu haben. Aber wie es mit Ihnen steht, ob Sie, meine Geschwister und Verwandte, noch gesund sind, davon habe ich noch kein Wort, weder von Ihnen, noch von meinen Geschwistern, erfahren, welches mich nicht wenig kränkt. Gegenwärtig bin ich 600 Stund von Ihnen entfernt. Tilsit ist die Grenzstadt zwischen Preußen und Rußland. Wir haben jetzt ganz Russisch-Polen zurückgelegt und befinden uns jetzt in dem eigentlichen Rußland, und Sie können sich keinen Begriff machen, was das für ein schlechtes Land ist. Alle 40 Stunden eine große Gouvernementsstadt, die man hier so nennt, aber nicht halb so schön und so groß ist, wie Emmendingen. Alle 10 Stunden ist ein miserables Dörfchen, wo die Bauern dem Vieh zu vergleichen, und Alle schon fortgelaufen sind. Waldung ist der größte Theil ihrer Besitzungen; überhaupt ist dieses Land schlecht und so ganz ohne Cultur, daß man darin beinahe nicht existiren kann. Man findet durchaus gar nichts, als Vieh und etwas Brot, das wir uns selbst backen müssen. An Getränke ist gar nicht zu denken, als Wasser, welches auch oft fehlt. Die Witterung ist schon seit einigen Wochen sehr regnerisch und kalt und Sie können

sich leicht denken, mit was für Uebel man zu kämpfen hat, wenn man bei schlechtem Wetter 10 Stunden täglich marschirt; Abends, wenn man ermattet ist, erst fortschicken muß auf drei Stunden, um einiges Vieh herbeizuschaffen aus den Wäldern, dann Fourage suchen, dann kochen und endlich unter freiem Himmel oft ohne Stroh schlafen muß. Man hat hier nicht einmal Kartoffeln. Jetzt schneit es hier und in kurzer Zeit gibt es eine unerträgliche Kälte. Wir liegen hier acht Stunden von Smolensk in Bauernnestern. Gestern sind wir durch diese Stadt marschirt. Aber welches Schauspiel! Eine halbe Stunde vor der Stadt die Wege voll todter Menschen und Pferde, welche noch von einer ohnlängst daselbst vorgefallenen blutigen Schlacht her daliegen; man kann kaum durchkommen vor lauter Gestank und Todten; dann in der Stadt selbst die Trümmer der abgebrannten hübschen Stadt, die Häuser voll Todten und Blessirten. Auf dem Wege nach Moskau liegen auf drei Stunden vor der Stadt draußen nichts als Todte, Menschen und Pferde, welche einen nicht angenehmen Geruch verbreiten.

Unser badisches Corps formirt eine Brigade von dem neunten Armeekorps des Marschall Viktor, Herzog von Belluno, die Division Däntels. (?) Wir können zwar den Feind jeden Tag antreffen, allein bisher ist es noch nicht geschehen. Wir liegen nur 40 Stund von der Armee, die auf dem Wege nach Petersburg steht, und 100 Stund von Moskau, wo der Kaiser ist. Die Russen schlagen sich recht brav, und nur mit der größten Aufopferung wird avancirt.

Die ungeheuer große Stadt Moskau ist beinahe ganz abgebrannt nach der Versicherung von mehreren Offizieren, die von der Armee von Moskau kommen. Vor dieser Stadt sind zwei sehr blutige Schlachten vorgefallen; die eine 40 Stund von Moskau, die andere 10 Stund davon, nämlich bei Mosaisk. Die Franzosen sind aber in Moskau. Diese Stadt konnte den Franzosen Lebensmittel auf 4 Monate geben, wenn nicht alle Magazine von den Russen abgebrannt und dadurch auch der größte Theil der ungeheuer großen Stadt ein Raub der Flammen geworden wäre — ein Beweis, daß die Russen nicht Frieden machen wollen, und es eine Winter-Campagne geben wird.

Wir erhalten jetzt auch unsere Bestimmung, und wie man allgemein glaubt, werden wir uns mit der Armee, die nach Petersburg operirt, vereinigen, von welcher Stadt wir noch 100 Stund entfernt sind. Geschieht Letzteres, so haben wir 6 Tage zu marschiren und wir stehen vor dem Feinde. Wir sind übrigens auch jetzt nicht sicher, Nachts nicht überfallen zu werden von Streifkorps. Es kostet viele Menschen in diesem Feldzug, theils durch Schlachten, theils wegen dem schlechten Clima und schlechter Nahrung.

Wir haben uns bisher noch nicht geschlagen, aber jetzt geht es an, und diese paar Tage Ruhe ist uns nur gegönnt, wie wir im Spaß oft sagen, um uns zum Tode zu präpariren. Unser Armeecorps ist 26000 Mann stark und wir erhalten noch Zuwachs. Was Andere schon gethan haben, das müssen wir jetzt thun, aber bei schlimmerem Wetter.

Vielleicht ist dieses der letzte Brief, den Sie von mir erhalten. Mein herzlichster Wunsch steigt zum Himmel, daß Sie, meine Geschwister, Großeltern und überhaupt alle meine theuern Verwandten immer gesund bleiben und eines immerwährenden Wohlseins sich erfreuen mögen. Setzen Sie sich, liebe Eltern, über Alles hinaus, was Sie vielleicht Uebles von mir hören mögen. Werde ich blessirt so gibt mir mein Fürst zu leben; bleibe ich todt, so ist es auch gut.

Auf Alles dieses muß ich mich als Soldat gefaßt machen Ich habe ja selbst diesen Stand erwählt.

Ich adressire diesen Brief an meine Geschwister und Großeltern Es soll so gut sein, als wenn ich Ihnen selbst geschrieben hätte. Die Zeit erlaubt mir nicht, jedem besonders zu schreiben. Wenn ich je nicht mehr alle Diejenigen sehen sollte, die mir hier theuer sind, so empfehle ich mich ihrem beständigen Andenken. Das sage ich voraus, ich weiche nicht aus, was mich von dem Wege der Ehre abbringen könnte. Dieses muß ich thun, als Offizier.

Ich küsse Sie, meine Brüder und mein liebes Schwesterlein, sowie meine Großeltern. Leben Sie wohl.

Ihr aufrichtiger und gehorsamster Sohn
Schwaab, Lieutenant.

P. S. Meine gehorsamste Empfehlung an Herrn Staatsrath, Herrn Obervogt, Herrn Diakonus Krause, und überhaupt an Alle, die nach mir fragen; auch an Herrn Gimpel, dessen gutes Messer mir bisher gute Dienste geleistet hat."

2) **Matthias**, geb. 1791. Dieser war ein lediger Kaufmann und starb in Emmendingen am 18. April 1848, nachdem er sein Vermögen dem Spital vermacht hatte. Er soll ein guter Geiger gewesen sein.

3) **Georg Heinrich**, geb. 5. März 1793. War Rebstockwirth in Emmendingen. Er verheirathete sich am 10. April 1817 mit Anna Maria Schönberger (geb. 20. April 1799) und starb am 6. April 1848. Aus seiner Ehe kamen 12 Kinder:

a) **Georg Heinrich**, geb. 12. Juni 1818, war Kaufmann in Brussa in Asien und starb dort 11. Mai 1866. Seine Ehefrau, Karoline Christine Ringwald, mit welcher er sich am 19. Mai 1846 verehelichte, ist am 20. Oktober 1826 geboren.

Aus ihrer Ehe sind folgende Kinder:

1. **Carolina Olympia**, geb. 31. Mai 1847.
2. **Marie Luise**, geb. 24. Mai 1850.
3. **Anna Elise**, geb. 9. Juni 1854.

b) **Johann Jakob**, geb. 11. Juni 1820, gewesener Wirth zum Rebstock in Emmendingen, verheirathet mit Magdalena Rist (geb. 7. Januar 1829) seit 6. August 1850. Dieser siedelte nach Vörstetten über, woselbst er jetzt die Landwirthschaft betreibt, und dort sind ihm auch seine drei letzten Kinder geboren. Diese seine Kinder sind:

1. **Maria Magdalena**, geb. 17. August 1851.
2. **Carl Jakob**, geb. 10. Dezember 1852.
3. **August Heinrich**, geb. 2. Februar 1854.
4. **Gustav Adolf**, geb. 21. September 1855.
5. **Caroline**, geb. 30. August 1859.
6. **Wilhelm**, geb. 22. Februar 1861.
7. **Christian**, geb. 11. Juni 1862, gest. 12. März 1863.

c) **Karl August**, geb. 7. Dez. 1821, gest. 4. Juni 1822.

d) **Marie Katharina**, geb. 10. Februar 1823, verheirathet mit Carl August Wagner, Bierbrauer in Kippenheim (geb. 16. Februar 1816) seit 22. April 1845.

Kinder dieser Ehe:

1. Marie Katharine, geb. 10. Februar 1846.
2. Karoline, geb. 12. August 1847.
3. Helene, geb. 6. März 1849, gest. 27. Oktober 1849.
4. Karl Friedrich, geb. 28. März 1851.
5. Helene Karoline, geb. 15. Oktober 1852.

e) **Christian Friedrich**, geb. 17. Januar 1824, gest. 1834.

f) **Karoline Louise**, geb. 28. März 1825, gest. 27. Mai 1828.

g) **Friedrike Karoline**, geboren 22. Juni 1826, gestorben 6. August 1826.

h) **Christine Sophie**, geb. 7. September 1827, gest. 1828.

i) **Karl Ludwig**, geb. 15. März 1830, gest. 9. März 1842.

k) **Christine Emilie**, geb. 18. April 1831, gest. 1832.

l) **Christine Friedrike**, geb. 12. April 1832, gestorben 12. April 1852.

m) **Karl Nikolaus**, geb. 21. Oktober 1837 (ist Kaufmann in Brussa).

4) **Friedrich**, geb. 14. Mai 1794, gest. 17. April 1857, Dreikönigwirth in Emmendingen, verheirathete sich mit Katharina Sexauer, Wittwe des Johann Georg Hauser in Bötzingen (geb. 4. April 1796) am 3. October 1820. Diese Ehe hatte wieder die reichliche Nachkommenschaft von 12 Kindern:

a) **Jakob Friedrich**, geb. 7. Dezember 1821, gest. 21. Februar 1865, ledig, in Kehl.

b) **Carl August**, geb. 6. Mai 1823, flüchtete 1849 in Folge der Betheiligung am Aufstand in Baden nach Amerika, Ingenieur.

c) **Carl Ludwig**, geb. 29. Dezember 1824, gest. 20. August 1840.

d) **Caroline Friederike**, geb. 24. Okt. 1826, verheirathet mit Johann Jakob Held, Gastwirth zur Blume in Kehl (geb. 26. Febr. 1822) seit 28. September 1854.

Die Kinder derselben:

1. Emma Louise Caroline, geb. 10. August 1855.
2. Georg Jakob, geb. 30. Juli 1856.
3. Jakob Friedrich, geb. 14. November 1858.
4. Salome Caroline, geb. 17. März 1862.

e) **Gustav**, geb. 4. Juni 1828, starb am 13. August 1849 in Rastatt als Artillerist.

f) **Wilhelm**, geb. 23. Februar 1830, gest. 14. Januar 1862, hat sich am 24. November 1857 mit Christine Jenne (geb. 5. Sept. 1839 in Mundingen) verheirathet.

Kinder dieser Ehe:

1) **Christine Rosalie**, geb. 16. März 1862.

g) **Leopold**, geb. 8. Juli 1832, gest. 16. Februar 1833.

h) **Christine Luise**, geb. 21. Nov. 1833, gest. 5. Dez. 1861, verheirathet mit Kaufmann Karl Riehl in Kehl (geb. 20. September 1832) seit 12. October 1858.

i) **Ein todtgebornes Knäblein**, geb. 26. Oktober 1835.

k) **Rudolf**, geb. 22. Januar 1837, gest. 11. März 1839.

l) **Rosalie**, geb. 1. Februar 1839, verheirathet mit ihrem Schwager Kaufmann Karl Riehl in Kehl seit 18. Febr. 1864, welcher aber nach einem Ehescheidungsprozesse sich flüchtete; sie wohnt in Freiburg.

m) **Adolf**, geb. 8. Januar 1841, gest. 26. März 1841.

5) **Christine**, geb. 31. Mai 1796, gest. 27. November 1841. Sie ehelichte am 13. November 1817 den Müller August Stuck in Emmendingen (geb. 19. August 1790, gest. 22. Dezember 1841.) Diese Ehe hinterließ keine Nachkommen.

Möchten alle Nachkommen dem Herrn zur Ehre leben!

Zum Schlusse hat Schreiber dieses Stammbaumes die Bitte, daß die Glieder dieser großen Familie die weitere Fortsetzung nicht unterlassen möchten.

Andreas Gerber, gewesener Kirchengemeinderath
starb d. 30 September 1867. Seite 14.

Das zweite Kind des Taglöhners Mathias Wolfsberger und der Luise Schwaab stißt: Wilhelm, geboren d. 7. Januar 1867. Seite 20-21.

Anna Eva Catharina Gerber, Ehefrau des Georg Gutjahr hatte vor der Ehe eine Tochter, namens Catharina, geboren d. 22 Februar 1863, anerkannt von dem Obigen am 20 März 1863. Seite 16.

Des Johann Georg Schwaab Zwillingskind, geboren mit Lina d. 12 Januar 1857, ist am 25 Juni 1857 gestorben und hieß: Mathias. Seite 20.

Magdalena Rist, Ehefrau des Johann Jakob Schwaab in Nürstetten, starb dort d.
Seite 25.

860/36 1,45

B. VEN
BUCH

B. VEN
BUCH

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8

Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

TIFFEN® Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black

93/698

B. VENNEMEYER
BUCHBINDEREI